

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **6 (1866)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Abonnementspreis:

Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich „ 1. 50

N^{ro} 9.

Einrückungsgebühr:


Die Zeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner = Schulfreund.

1. Mai.

Sechster Jahrgang.

1866.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Der Leitfaden für den Religionsunterricht im Seminar.

(Fortsetzung.)

Der Doctrin, welche dem Leitfaden zu Grunde liegt, ist gleich im Anfang, als sie in der Schweiz auftrat, vorgeworfen worden, daß sie, wie die pantheistische Grundanschauung es mit sich bringt, den Unterschied des Guten und Bösen gar zu sehr zurücktreten lasse und bei Manchen beinahe verwische. Man hat dieß damals gewissermaßen zugestanden und das Sittliche seither im Ganzen mehr betont. Doch ist noch in den letzten bedeutendern Verhandlungen über diese Angelegenheiten von Hrn. Prof. R. auch in dieser Beziehung gewiß nicht ohne Veranlassung Unbefriedigung bezeugt worden. Im Leitfaden denn herrscht durchgängig ein wenigstens anscheinens ernst-sittlicher Geist, mehr als in der andern Schrift, auf die hier zugleich Rücksicht genommen wird. Ja man könnte sagen, es werde in den auf die Lehre des neuen Testaments bezüglichen, mit ganz besonderer Sorgfalt redigirten Paragraphen allzusehr nur das sittliche Moment hervorgehoben, selbst bei Christo Alles nur als sittliche Thätigkeit im gewöhnlichen Sinne dieses Wortes gefaßt. Allein bei tieferer Fassung der sittlichen Dinge würde eben Christus und sein Werk nicht nur so gefaßt und dargestellt werden.

Diese Leute reden in ihrem bekannten Organ seit längerer Zeit theilweise mit sittlichem Ernst von der Sünde. In einem zweijährigen